



Das GAP-Konzept der LINKEN

Vortrag im Rahmen der Bundestagung der „BAG Agrarpolitik
und ländlicher Raum“ am 24. Juni 2011 in Schwerin

Dr. Kirsten Tackmann, Mitglied des Bundestages, Agrarpolitische Sprecherin der Fraktion DIE
LINKE; im Bundestag; kirsten.tackmann@bundestag.de, 030-227-74308



Foto: www.v-f-z.de

DIE LINKE will ...

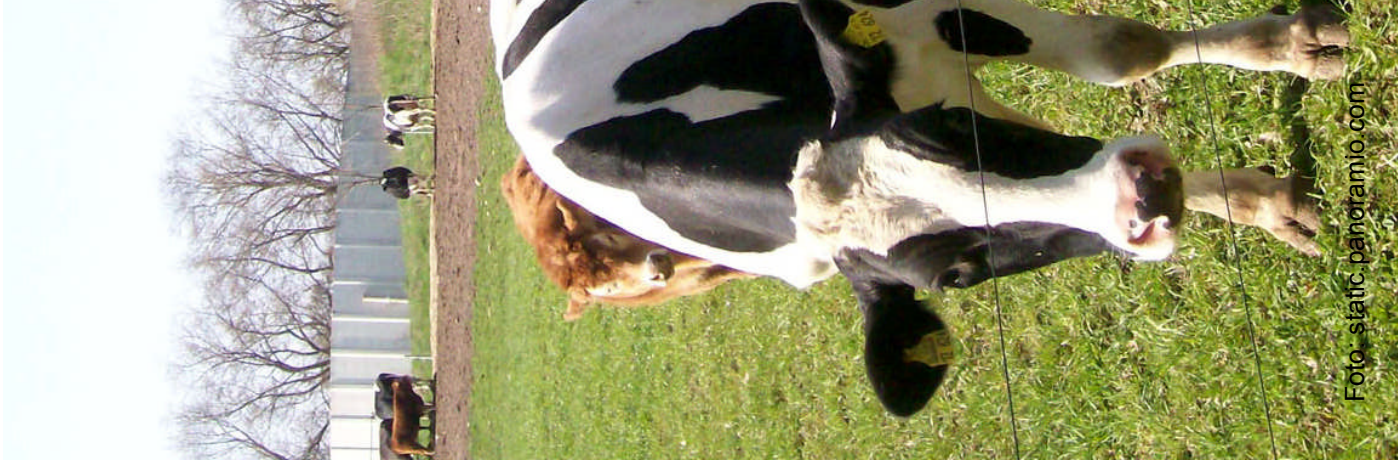
gesellschaftliche Akzeptanz der GAP verbessern

ihr damit eine Zukunft geben!

einen neuen **Gesellschaftsvertrag** zur Rolle der Agrarwirtschaft

Lebensmittel -> Futtermittel -> Biomasse





Probleme...

ländliche Räume verlieren weiter

Arbeitsplätze, sind schlecht bezahlt

biologische Vielfalt auf und neben

dem Acker und im Stall geht verloren

Landwirtschaft muss Klima schützen

nicht-landwirtschaftliches Kapital

gewinnt immer mehr Einfluss





Foto: www.v-f-z.de

DIE LINKE will...

flächendeckende, nachhaltige
Landbewirtschaftung

landwirtschaftliche Erzeugerbetriebe
und bäuerliches Eigentum stärken

Agrarförderung für Agrarwirtschaft und
ländliche Räume sichern

schrittweise Mitgliedsstaaten
angleichen

die Exportsubventionen abschaffen



Foto: www.v-f-z.de

DIE LINKE will ...

öffentliche Gelder zielgerichteter auf konkret nachweisbare öffentliche Leistungen einsetzen

2-Säulen-Modell vorerst erhalten

Arbeitsplätze im ländlichen Raum gezielt fördern.

keine Degression oder Kappung

keine Modulation.

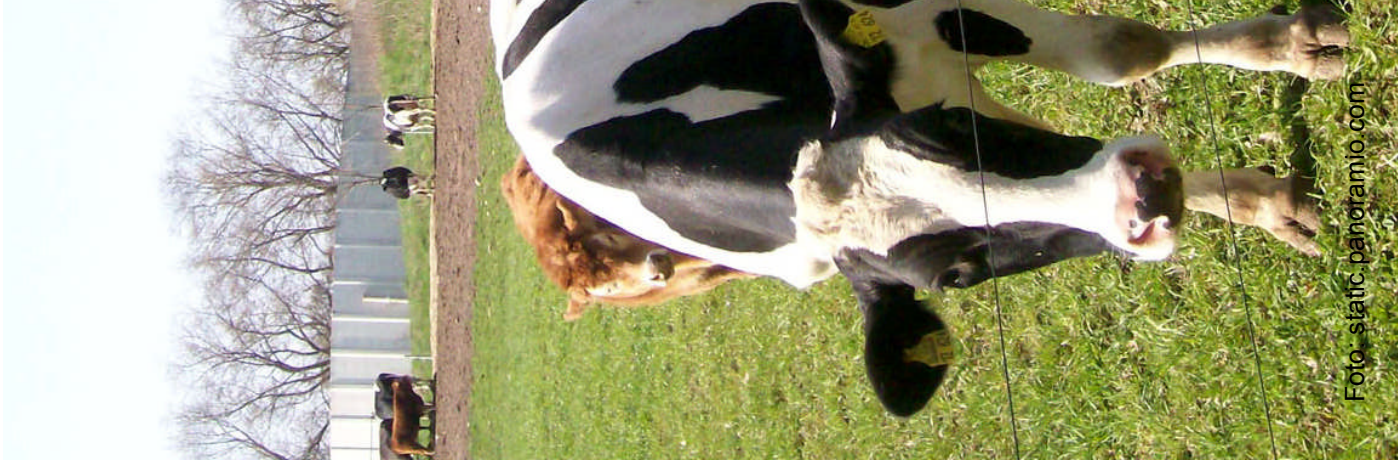


Foto: static.panoramio.com

Unser Ziel...

GAP braucht klare Zielorientierung:

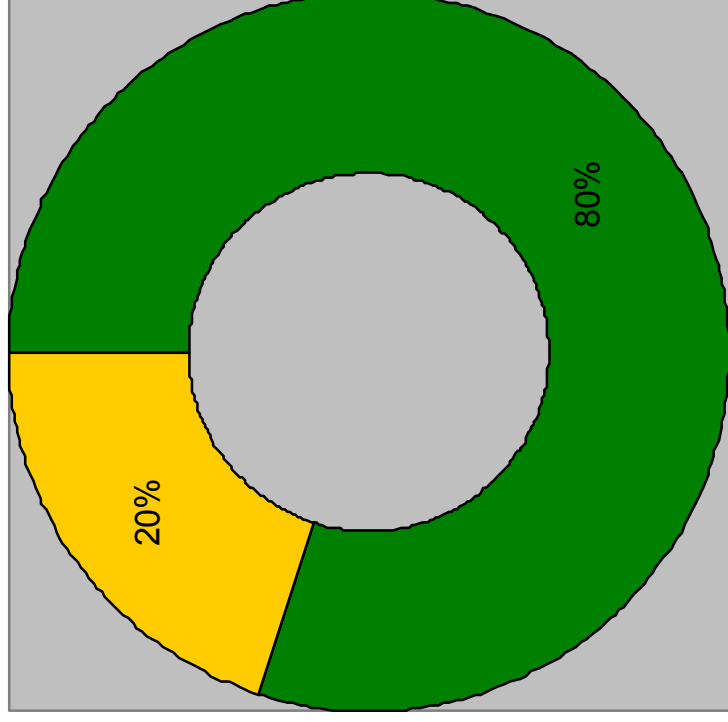
- soziale Kriterien
z. B. Arbeitsplätze und -bedingungen, Einkommen
- ökologische Kriterien
z. B. biologische und Strukturvielfalt;
CO₂-Bindung; Boden-, Gewässer-, und
Klimaschutz





Gekoppelte Prämie

Säule 1



- Umweltprämie
- Arbeitsprämie



Umweltprämie

3 Voraussetzungen:

Kein Grünlandumbruch, keine
Agro-Gentechnik max. 2 GVE pro
Hektar

3 Optionen:

Bio-Betrieb

Anspruch auf
Umweltprämie

10% ökl.
Vorrangfläche

Anspruch auf
Umweltprämie

5% ökl.
Vorrangfläche

Anspruch auf
Umweltprämie



Benachteiligte Gebiete

- In Umweltprämie integrieren
- Drei verschiedene Umweltprämienhöhen
- unwirtschaftlichste Regionen höchste, Gunststandorte niedrigste Prämie.
- Ausgleichszulage in der zweiten Säule entfällt damit



Arbeitsprämie

Voraussetzung:

1. Zahlung des nationalen **Mindestlohns**
2. **soziale Sicherungsleistungen** nach nationalen Standards

Verteilung der nationalen Mittel:

- > Umgerechnet nach Arbeitskräften
- > nach Jahresarbeitseinheiten, der standardisierten Arbeitskraft oder nach der europäischen Größeneinheit „EGE“)



Grundsätzlich

1. **Zusätzliches Einkommen** durch Erbringung definierter sozialer und ökologischer Leistungen.
2. Arbeits- und Umweltprämie **bedingen sich** gegenseitig.
3. **Übergangsphase** für Anpassungen muss angemessen sein.
4. Europäischen **Waldfonds** einrichten.
5. **WTO-Agrarpolitik** mit ökologischen und sozialen Standards.



Ideen zur II. Säule

1. Differenzierte Kofinanzierungssätze
2. Fördern von Kooperationen
3. Fördern von Ausbildung und Qualifizierung
4. Programme für neue Herausforderungen (Klima, biologische Vielfalt, Boden, Wasser)
6. Gemeinwohlorientierte Investitionsförderung
7. Fortsetzung Ökolandbauförderung
8. Geschlechtergerechte Förderung
9. Weiterhin Diversifizierung fördern
10. „bottom up“ bei LEADER stärken

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.

Dr. Kirsten Tackmann

Mitglied des Bundestages

Agrarpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag

kirsten.tackmann@bundestag.de

030-227-74308

www.kirsten-tackmann.de